

## DIE ITALIENISCHEN WALSERKOLONIEN

*Über Galtür zu den italienischen Walserkolonien Gressoney, Issime und Alagna*

### Samstag, 25.08.2007:

#### Abfahrt Wien: 7.00 Uhr, Bushaltestelle Schwedenplatz (Ecke Rotenturmstraße)

Wie in der Dezemberausgabe von „*Akademie Intakt*“ angekündigt, begeben sich die Sprachinselfreunde vom **25. August bis 1. September 2007** auf die Spuren der Walser im Aostatal und Piemont, um mehr über die Geschichte und Kultur sowie die jetzigen Lebensumstände in den italienischen Walserkolonien zu erfahren. Das Bergvolk der Walser brach im 12., 13. und 14. Jahrhundert aus dem schweizerischen Oberwallis auf und gründete eine Vielzahl an Kolonien in der Schweiz, in Österreich, Liechtenstein und Italien. Dabei besiedelten ganze Sippen von Bergbauern entlegene Hochtäler und brachten ihr kulturelles Erbe in die neue Heimat. Ein großer Teil dieses Kulturschatzes überdauerte die ca. 700-jährige Siedlungsgeschichte, so die deutsche Sprachform, die zu den höchstalemannischen Dialekten zählt.

### Sonntag, 26.08.2007: Galtür

Den ersten Eindruck einer Walserkolonie gewinnen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in **Galtür** (1583 m). Das Dorf liegt im Paznauntal und ist die östlichste Walsersiedlung, zugleich aber die westlichste Gemeinde Tirols. Die hiesigen Walser bestanden damals aus 40 bis 50 Familien und wurden erstmals 1320 erwähnt. Bei ihrem Eintreffen war das innere Paznauntal bereits von Engadiner Romanen besetzt, sodass das Gebiet bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zweisprachig war. Das Deutsche konnte sich allerdings als alleinige Sprache durchsetzen, da sich die alteingesessenen Romanen sprachlich und kulturell anpassten oder ins Engadin zogen. Die deutsche Mehrheit bestand hier jedoch nicht aus Walsern sondern aus Tirolern. Noch zeigt sich die frühere Mehrsprachigkeit zum Beispiel in Flurnamen: So geht der Dorfname Galtür auf die rätoromanische Bezeichnung für kultivierte Fläche zurück.

Galtür war bis ins 18. Jahrhundert eine Streusiedlung, deren Einzelhöfe über die ganze Talsohle verteilt waren. Ende des 19. Jahrhunderts hielt aber auch hier der Tourismus Einzug, was das Erscheinungsbild des Dorfes – ähnlich wie in Gressoney – erheblich beeinflusste. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren die angenehme Atmosphäre in Galtür u.a. in der Gastfreundschaft des Gasthofs, in dem sie zwei Nächte verbringen. Im Rahmen der Bildungsreise erhalten sie außerdem einen Einblick in die Kultur und Naturgeschichte der Region mit einem geführten Besuch des Themenmuseums und Forschungszentrums *Alpinarium*. Da alte Architektur in Galtür selten geworden ist, steht außerdem ein kurzer Spaziergang zu den historischen Bauten am Rande des Dorfes auf dem Programm.

### Montag, 27.08.2007: Galtür – Gressoney

Nach dieser Besichtigung fahren die Besucherinnen und Besucher am 27. August 2007 weiter zu den Walsersiedlungen auf der Südseite der Alpen in die autonome Region Aosta. Diese ist offiziell zweisprachig (Französisch und Italienisch). Der steile Weg von der Ausfahrt Pont St. Martin an der Autobahn Aosta-Turin ins Lystal führt jedoch wirklich in ein vier- bzw. fünfsprachiges Tal. Zu den Amtssprachen gesellt sich hier das Walserdeutsch sowie Frankoprovenzalisch, und in den letzten Jahrzehnten breitete sich zudem auch immer mehr der Dialekt des benachbarten Piemont aus. Es ist das Ziel der Exkursion, diese faszinierende, über Jahrhunderte gewachsene Mehrsprachigkeit und Multikulturalität den Bildungsreisenden näher zu bringen. Darum halten sie sich drei Tage in dem familiären, im typisch alpinen Stil erbauten Gasthof *Dufour* auf, der im Zentrum von Gressoney La Trinité liegt. Das Hotel bietet nicht nur den idealen Ausgangspunkt zur Erkundung des Lystals, sondern auch den Rahmen für gemütliches Beisammensein im Restaurant, im Aufenthaltsraum mit Kamin oder in der hauseigenen Taverne.

**Gressoney La Trinité** (1625 m) ist die letzte Gemeinde im Lystal, nahe den Hängen, welche sich vom Gletscher des Monte Rosa herabziehen. Zusammen mit dem größeren **Gressoney St. Jean** (1385 m) bildet diese Gemeinde die Walsersiedlung Gressoney – auf Walserdeutsch *Greschoni*. Heute leben hier ca. 1050 Menschen, von denen noch etwa 400 *Titsch* sprechen; die Beteiligten an der Exkursion werden einige von ihnen kennen lernen. Im geschlossenen deutschsprachigen Gebiet trug das Lystal jahrhundertlang die Bezeichnung Krämerthal, weil die Gressoneyer Walser als Krämer durch die Lande zogen. Darum beherrschte hier die Bevölkerung auch nicht nur ihre lokale Mundart, sondern ebenfalls die deutsche Hochsprache. Dies ist einer der Gründe dafür, warum sich der Gressoneyer Dialekt so sehr von dem des Dorfes Issime – auf Walserdeutsch *Eische* – unterscheidet.



Gressoney La Trinité  
(Foto freundlicherweise von Nicola Vicquery zur Verfügung gestellt)



Dreisitziger Richterstuhl d. Herrn von Vallais mit dem Wappen des Geschlechts (Dorfkern von Issime)

### Dienstag, 28.08.2007: Lystal

Die beiden Walser Siedlungen des Lystals Issime und Gressoney liegen zwar nur 13 Kilometer voneinander entfernt, hatten aber über Jahrhunderte keinen Kontakt miteinander. Ihre Walserdialekte entwickelten sich so in ganz unterschiedliche Richtungen. In Gressoney spricht die Bevölkerung *Titschu*, in Issime *Töitschu*. Die Ortsmundarten sind so verschieden, dass sich Gressoneyer und Issimer nicht auf walserisch verständigen können. Die Mitreisenden der Exkursion werden diese spannenden unterschiedlichen Entwicklungen im kulturellen und sprachlichen Bereich sowie die heutige Sprachinselsituation am dritten Tag der Bildungsreise erfahren. Ein Vertreter des Walservereins *Augusta* wird die Besucherinnen und Besucher durch die verwinkelten Gässchen des Dörfchens führen auf den Spuren, welche die verschiedenen Kulturen in **Issime** (953 m) hinterlassen haben. In der Streusiedlung lebten im Jahr 2001 406 Menschen, von welchen etwa 200 die Issimer Walsermundart sprachen. Sowohl in Issime als auch in Gressoney sind die typischen Walserhäuser zu besichtigen, die idyllisch zwischen Kastanien- und Laubwäldern liegen. Hier entfaltet sich ein einmaliges Panorama: Gipfel von mehr als 3000 m umrahmen das Gebiet, und nicht weniger als vier Viertausender gehören zum überwältigenden Monte-Rosa-Massiv im Südwesten. Dank der Bemühungen der letzten Jahrzehnte ist es möglich, hier leichten Spaziergängen zu

folgen – sog. Walserpfaden, welche durch alte Walserweiler führen. Schautafeln erläutern den Besucherinnen und Besuchern des Sprachinselvereins die traditionellen Wirtschafts- und Lebensformen. Aber auch manche Terrasse lädt hier zum Verweilen ein, um den kulinarischen Ruf, welcher dem Aostatal vorausleitet, zu überprüfen.

### Mittwoch, 29.08.2007: Tagestour Alagna

Die Reisenden erreichen die Walserkolonie **Alagna** (1191 m) im Piemont mit der Bergbahn. Auf der Bergstation lädt eine Hütte mit herrlichem Panorama zur Rast ein. Wanderfreudige können den Weg ganz oder teilweise zu Fuß zurücklegen. Von hier fährt eine Bahn nach Alagna im Valsesia. In diesem Dorf spricht nur noch eine Handvoll der 450 Einwohnerinnen und Einwohner Walserdeutsch. Der Weiler präsentiert sich mit seiner prächtigen Architektur – einmalig im gesamten Walserraum.



Walser Weiler Alpenzu Piccolo

### Donnerstag, 30.08.2007: Aosta

Am fünften Tag geht die Reise weiter nach **Aosta**. Das freundliche Alpenstädtchen ist Hauptstadt des Aostaltals und liegt in einer reizvollen Naturlandschaft, – auch im Sommer umgeben von schneebedeckten Gipfeln. Die Stadt war zu römischen Zeiten ein wichtiger Militärstützpunkt. Davon finden sich in der Altstadt so viele Hinweise, dass die Stadt auch *Rom der Alpen* genannt wird.

### Freitag, 31.08.2007: Verona

An diesem Tag führt die Exkursion nach **Verona**, das eine bemerkenswerte Altstadt und bedeutende Bau- und Denkmäler besitzt. Beispielsweise ist die im 1. Jahrhundert n. Chr. erbaute Arena von Verona das zweitgrößte erhaltene römische Amphitheater. Es ist in den Sommermonaten der Veranstaltungsort eines der prestigeträchtigsten Open-air-Opernfestivals. Auch die Mitreisenden können sich von der musikalischen Qualität und der überwältigenden Kulisse der Arena vergewissern **und im Rahmen der 85. Opernfestspiele an einer Aufführung von Verdis Oper Nabucco teilnehmen.**

### Samstag, 01.09.2007

Nach einer Besichtigung und Nächtigung im idyllischen Umland von Verona treten die Sprachinselfreunde ihre Rückreise nach Wien an (Ankunft: ca. 18.00 Uhr).

Artikel und Fotos von **Julia Haldemann**

### **Programmänderungen vorbehalten! - Nähere Auskünfte:**

Christiane Gruber: Tel.: 01/515 81 DW 1289, [christiane.gruber@oeaw.ac.at](mailto:christiane.gruber@oeaw.ac.at)  
Julia Haldemann: [julia@haldemann.com](mailto:julia@haldemann.com); Ingeborg Geyer: 0043-6641737071; [info@sprachinselverein.at](mailto:info@sprachinselverein.at)

INFORMATIONEN ZUM VEREIN DER FREUNDE DER IM MITTELALTER VON ÖSTERREICH AUS BESIEDELTEN SPRACHINSELN: „Sprachinselfreunde“/Österreichisches Sprachinselmuseum  
A-1180 Wien, Semperstraße 29, Tel. +43-6641737071, [info@sprachinselverein.at](mailto:info@sprachinselverein.at)